

dann folgten mit Blumen geschmückte Wagen mit den übrigen Chargirten, die von Fackelträgern begleitet wurden. Hierauf folgten die Fackeln tragenden Studenten. Bei der Kommandantur angelangt, machte der Zug halt. Die Musikkörne spielten das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das die Studenten mitsangen. Der Zug setzte sich dann wieder nach dem Schlosse zu in Bewegung, von dessen Fenstern aus das Kaiserpaar, die Prinzen und die Fürstlichkeiten den Zug ansehen. Als der Zug am Schloss angelangt war, empfing der Kaiser eine Deputation der Studenten, die ihm ihre Huldigung darbrachten. Während der Zug das Schloss passierte, erschollen brausende Hurrahs. Die Majestäten dankten fortwährend. Dann passirte der Zug das Nationaldenkmal und bog sich von da nach Wroclaw, wo die Fackeln zusammen geworfen wurden. An dem Zuge nahmen etwa 2000 Studenten teil.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 26. März. Gestern Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr wurde unsere Landspritz für auswärtiges Feuer alarmiert. Es brannte in Hundshäbel der Gauhof des Herrn Fleischer Magnus Mödel im Unterdorf. Sämtliche zum Grundstück gehörigen 3 Gebäude sind vollständig niedergebrannt, dagegen Haus und Scheune des Spediteurs Wilhelm Mothes. Das Feuer dürfte durch Schadhaftigkeit der Eise entstanden sein.

Eibenstock, 26. März. (Eingesandt.) In welch gutem Einvernehmen die Stickerinnen der Firma Rudolph u. Georgi zu ihren Arbeitgebern stehen, befundet der gestern abgeholte Ball. Es ist erfreulich, daß in unserer Zeit, in der Zeit der sozialdemokratischen Verbezung, sich doch fast immer noch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein guter Ton offenbart. — Über das Vergnügen sei folgendes kurz erwähnt: Der Saal war, obwohl einfach, so doch geschmackvoll desorpt. Die Musik leistete das Beste. Das Vergnügen hätte etwas besser besucht sein können, es waren aber auch so der Theilnehmer genug. Die Besucher wurden in den Zwischenpausen durch einige Gesangenummern, sowie durch humoristische Vorträge angenehm und kurzweilig unterhalten. Im großen Ganzen war der Verlauf des Vergnügens als ein gelungen zu bezeichnen und daß die uthige erzgebirgische Gemüthslichkeit nicht fehlte, bewies das bis in die frühen Morgenstunden währende muntere Leben und Treiben.

Dresden. Die hundertjährige Gebensfeier für den ersten deutschen Hohenzollern-Kaiser Wilhelm war befonntlich merkwürdigweise auch für seinen treuen, aufrichtigen Freund, König Albert, ein gar wichtiger Gedenktag. Am 22. März 1897 waren genau fünfzig Jahre verflossen, daß der damalige Prinz Albert von Sachsen durch seinen Lehrer und Erzieher Dr. Friedrich Albert v. Langen in feierlicher Weise in den obersten Gerichtshof des Königreichs Sachsen eingeführt wurde, um forthin an dessen Arbeiten teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit hielt nun v. Langen eine längere Ansprache und äußerte in ihr über seinen Sohn unter Anderem auch die prophetischen Worte: „late signa feres Saxoniae tuae“ zu deutsch: „Weithin wirst Du die Farben Deines Sachsenlandes tragen!“ Wie glänzend ist dieser vor einem halben Jahrhundert erfolgte Ausspruch in den Feldzügen der deutschen Einigungskriege 1849, 1866, 1870/71 in Erfüllung gegangen, und als welch ein bemerkenswertes Zusammentreffen erscheint es, daß der hundertjährige Geburtstag des großen Kaisers Wilhelm I. und der halbhundertjährige Geburtstag jener Prophethaltung von dem Kriegsrath des Königs Albert, dieses treuen und aufrichtigen, selbstlosen und hochmöglichen Paladins und Helfers des verehrten Hohenzollernfürsten, in den großen Entscheidungsschlachten auf französischem Boden genau auf denselben Tag zusammenfallen! — Aber auch noch in anderer Weise war der 22. März für unseren erlauchten Landesherrn ein Tag stolzer Erinnerung. Das Militär-Wochenblatt schreibt an der Spitze des nichtamtlichen Theiles: „Das letzte eiserne Kreuz.“ Am 22. März 1871 wurde Sr. Maj. dem Könige von Sachsen vom heiligen Kaiser Wilhelm I. das Großkreuz des eisernen Kreuzes verliehen. So schließt dieser denkwürdige Tag, an dem das deutsche Volk den hundertjährigen Geburtstag seines ersten großen Kaisers als Nationalfest feiert, den besonderen Gedenktag ein für den letzten noch lebenden Feldherrn aus jener gewaltigen Zeit. Gott erhalte ihn noch lange dem deutschen Heere und seinem Sachsenvolke!

Chemnitz. Einer Baptistenauflage beiwohnen hatten am Mittwoch vor Woche Nachmittag die Spaziergänger Gelegenheit, welche die schöne Witterung ins Freie gelockt hatte. Unterhalb des Restaurants „Wind“ wurden an der Chemnitz auf dem jenseitigen Ufer zwei Zelte errichtet und Zweige gesetzt. Alsbald erschien eine Anzahl weiblicher und männlicher Angehöriger der Baptisten-Gemeinde, begaben sich in die Zelte, entkleideten sich und traten darauf wieder in langen, weißen Gewändern und Strümpfen, die Frauen außerdem mit weißen Hauben als Kopfbedeckung hervor. Es hatte sich mittlerweile eine große Menschenmenge eingefunden. Der mit einem schwarzen Talar, doch nicht mit Kopfbedeckung bekleidete Prediger hielt an die zu tausenden Personen eine Ansprache, trat dann bis an die Knie ins Wasser, an der Hand als ersten Täufling einen Neger führend. Der Täufling wurde unter den bei den Baptisten üblichen Ceremonien umgelegt, so daß das eisalte Wasser vollständig über ihn hinwegfloss; dann mußte der Täufling sich wieder bekleiden. Die Ceremonie wiederholte sich bei fünf männlichen und vier weiblichen Personen. Unter ihnen befand sich ein Neger, dessen weiße Frau, sowie Kinder, ein Knabe. Nachdem sie Getauft waren wieder angekleidet hatten, endete die Ceremonie mit einem gemeinsamen Gesang der Theilnehmer.

Reichenbach. Am 22. März Nachmittags erfolgte die Weihe des Kaiser Wilhelm I. Denkmals auf dem Marktplatz und des Bismarckdenkmals auf dem Solbrigplatz. Es wird wohl nicht eine zweite Stadt Deutschlands an diesem Jubeltage zugleich zwei Denkmäler geweiht haben. Nunmehr wendet man sich mit Eifer der Errichtung eines Moltkedenkmals zu, für welches bereits ein Fonds von 2800 Mark vorhanden ist. Die erhebenden Eindrücke der verflossenen Tage aber haben in weiteren Kreisen abermals auch die Aufmerksamkeit und das Interesse dem früher bereits angeregten gewesenen Gedanken der Errichtung eines König Albert-Denkmales auf's Neue zugeführt. Hat doch kaum je zuvor ein Landesherr unseres angehimmten Fürstenhauses so das Herz seines Volkes besessen, wie König Albert.

Aue, 24. März. Untere Stadt wird nach der nun mehr genehmigten Vereinigung Zelles mit Aue 13,000

Einwohner zählen und die zweitgrößte Stadt im oberen Erzgebirge sein. Gestern hatte sich die Mehrheit des Gemeinderates von Zelle nach Aue begeben, um die offizielle Mitteilung über die Vereinigung entgegenzunehmen. Mit Musik zogen dann die Vertreter beider Gemeinden nach Zelle, wo eine Begrüßung der neuen Behörden stattfand.

Rothenkirchen, 24. März. Vergangene Nacht in der 12. Stunde ist das dem Büstensfabrikanten Richard Bruno Georgi hier gehörige Wohnhaus, welches erst vor circa vier Jahren neu erbaut worden ist, vollständig ausgebrannt. Das Feuer ist auf dem Dachboden zum Ausbruch gekommen. Der Katastrophen hatte verschont. Derselbe ist, da Brandstiftung vermutet wird, in Haft genommen worden.

Wie bereits mitgetheilt, hat der heftige Sturm dieser Tage auch den weitbekannten und von einem Sogenannten wobenen Stelzenbaum, ein Wahrzeichen des Vogtlandes, gebrochen und zu Boden gestürzt, so daß nur ein Stumpf des Stammes erhalten geblieben ist. Dieser Stelzenbaum, ein uralter Ahorn, steht auf einer Höhe beim Dorfe Stelzen, von welcher man eine herrliche Fernsicht auf das obere sächsische Vogtland, sowie in das Erzgebirge und in das Fichtelgebirge geniebt, weithin dieser Punkt von Touristen zahlreich besucht wird. Der Nimbus, welcher den Stelzenbaum umgab, dürfte vielleicht darauf hinführen, daß in der Nachbarschaft ein ganzes Waldgebirge mit dem Namen „Stelzenbaum“ liegt und das angrenzende Dorf Leubnitz einen Baumstamm mit einem Stiel und drei Blättern im Kirchenstieg führt. Wahrscheinlich wurde bei der Abholzung gedacht Höhenpunktes der alte Ahorn als Erinnerungsstück von der Art verschont und mit der Zeit zum Wahrzeichen.

Rudolf Falb hat mit seinen Wetter-Prophetien für die leyverflossenen Tage im wesentlichen Recht gehabt und es dürfte daher von besonderem Interesse sein, was für Wetter er für die nächste Zeit ankündigt. Nach ihm folgt Ende März für ganz Mitteleuropa eine Reihe von schönen trostlosen Tagen. Regen tritt nur im Südosten Europas ein. Die Frostgrenze weicht bedeutend zurück. Zur allgemeinen Charakterisierung des Monats April schreibt Falb: „Dieser Monat verspricht diesmal außergewöhnlich schön, trocken und mild zu werden und wird also seinen Charakter gänzlich verleugnen.“

### Reformkleider.

In Frauenkreisen werden jetzt lebhafte Debatten über deren Kleidung gepflogen, und zwar führt diesmal nicht, wie sonst, Göttin Mode dabei den Vorzug, sondern sie hat den selben einer andern Macht, der Hygiene, abtreten müssen. Es soll nämlich allen Ernstes darum gedacht werden, die Frauen- und Kleidkunst erst in zweiter Linie berücksichtigt werden sollen, während man das Hauptaugenmerk darauf richtet, daß sich die Frauen bequemer und günstiger kleiden.

Es scheint somit, als sollten die Arzte fernerhin nicht mehr tounen Ohren predigen, wie sie es seit Jahren bereits gethan haben, wenn sie auf die Schädlichkeit des Korsets hinwiesen; denn alle ihre Erwähnungen scheiterten bisher an der Eitelkeit der Damen, besonders der jungen Mädchen, die stolz auf ihre Webpantänen waren und sich daher nicht von ihrem Mantelpanzern trennen wollten, so unbequem und lästig er ihnen mitunter auch war.

Erst im verflossenen Herbst gelang es einigen Arzten und Arztrinnen, auf dem damals in Berlin tagenden internationalen Frauenkongress sich Gehör bei den dort anwesenden Frauen zu verschaffen und so trat ein Verein ins Leben, der sich die Besserung der Frauenkleidung insbesondere die Abschaffung der Stahlpanzer zur Aufgabe macht.

Es ist nun dem „Verein zur Besserung der Frauenkleider“ bereits gelungen, die weitesten Kreise für seine Ziele zu interessieren, einige große Modernzeitungen brachten auch bereits Abbildungen von dieser neuartigen Kleidung.

Die Stelle des Korsets soll bei der Reformkleidung ein bequemes Mieder einnehmen, welches dem Oberkörper nicht nur einen festen Halt gibt, sondern auch die inneren edlen Theile vor Erschütterung schützt, ohne dieselben irgendwie zu beladen oder in ihren Funktionen zu stören. Man hat verschiedene zweckmäßige Mieder hierfür in den Handel gebracht, als das profitabelste und bequemste scheint das Reform-Korset System Dr. Anna Kuchnow zu sein, welches mit seinen sanitären Vorzügen zugleich ein gefälliges Aussehen verbindet.

Doch nicht das beeindruckende Korset allein ist es, welches der erwähnte Verein bekämpfen will, es sollen ferner in Fortfall kommen alle Bänder und Gurte, die einen nicht minder gesundheitsschädlichen Druck auf den Magen ausüben, somit sollen die Unterdrähte ad acta gelegt werden und an deren Stelle fältige Pluderhosen, ähnlich denjenigen der Radfaherstümme, treten, die durch Knopfvorrichtungen mit dem Mieder verbunden werden. Darüber fällt das Reformkleid, dessen Nachart variiert zwischen Prinzessrobe, Hänger und Schottertaille zu glatter Rock. Die Kleiderröcke erhalten ein steifes Futter, um das Fehlen der Unterleider zu verdecken und den Röcken einen schönen Faltenwurf zu verleihen.

Bezüglich der Garnitur und Ausstattung derartiger Toiletten wird jeder Trägerin freie Wahl gelassen und lehnt sich dieselbe natürlich an die herrschende Mode an.

Der Verein betont ausdrücklich, daß man den Frauen in keiner Weise gewissermaßen eine Uniform aufzwingen will, sondern daß sie sich auch fernerhin geschmackvoll kleiden sollen und man nur für Gesundheit und Bequemlichkeit dabei sorgen will. Demnächst sollen im Modebazar von Gerson in Berlin derartige Reformkleider erscheinen und müssen wir nun abwarten, wie sich die Allgemeinheit dazu stellen wird. Selbst wenn der Verein mit seinen Befreiungen durchdringen sollte, so dürfte doch noch viel Wasser vom Berge rinnen, ehe sich die gesamte Frauengesellschaft von ihrem Korset oder gar von ihren zierlichen, spitzenbesetzten Unterleibern trennen wird.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin. Das königliche Schloß war in diesen Tagen gewissermaßen ein großes „fürstliches Hotel“; alle Theile des mächtigen Bauwerkes sind, soweit es irgend möglich war, in Anspruch genommen; noch niemals hat das Schloß so viele erlauchte Gäste aufgenommen, wie bei dieser Hundertjahrfeier. Die königliche Schatulle erwartet dadurch ganz erhebliche Summen, da sonst die vornehmen Gasthäuser einen beträchtlichen Theil der anwesenden Fürstlichkeiten aufzunehmen pflegten.

München, 24. März. Der Prinzregent ist heute Vormittag kurz nach 9 Uhr hier wieder eingetroffen. Zum Empfang waren anwesend: der preußische Gesandte, der Minister, der Stadtkommandant, der Polizeidirektor, beide Bürgermeister mit den Gemeindesoldaten in Amtstracht und andere. Bürgermeister von Borsig hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, daß überall in Bayern habe die Reise des Prinzregenten nach Berlin größte Freude und Begeisterung hervorgerufen. Die Bürgerschaft Münchens dankte dem Regenten für diesen Entschluß, für die wiederholte Bestätigung der Unlöslichkeit des Bandes, welches Aldeutschland so eng umschlingt und für die Einführung der deutschen Rose, des neuen Symbols der innigsten Zusammengehörigkeit aller Deutschen. Redner brachte alsdann ein Hoch auf den Prinzregenten aus, das einen freudigen Widerhall fand. Der Prinzregent erwiederte mit Worten des Dankes und hob her vor, er habe glänzende und erhabende Tage in Berlin verlebt. — Die nach vielen Hunderten zahlende Menge auf dem Bahnhof und vor demselben brachte dem Prinzregenten immer erneute enthusiastische Huldigungen dar.

Nordhausen. Zwei reiche Holländer, denen es in unserer Stadt und ihrer lieblichen Umgegend ganz besonders wohl zu gefallen scheint, sind jetzt mit dem originellen Antroh hervorgetreten, ihnen die leerstehende Thürmerwohnung auf dem höchsten Thurm der Stadt, demjenigen von St. Petri, mietweise zu überlassen, da sie die Absicht haben, sich dort der gesuchten Lust zu erfreuen und nebenbei astronomische Studien zu treiben. Die ländlichen Behörden konnten den Antrag jedoch nicht genehmigen.

Papiermöbel sind die neueste Errungenschaft der amerikanischen Technik, und ist wohl nach den vielen Erfahrungen, die man mit dem Papier auf anderen Gebieten gemacht hat, nicht daran zu zweifeln, daß diese Möbel den Möbeln aus Holz u. s. w. bald ernstlich Konkurrenz machen werden. Wie das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln erfährt, werden für diese Möbel Platten aus Papier mit ornamentalen Verzierungen geprägt und werden dann diese einzelnen Platten oder Städte zusammengeleimt. Die Hauptvorteile bestehen in der Billigkeit und dem äußerst geringen Gewicht, welches letzter Faktor ganz besonders beim Umziehen in Frage kommt. Wenn diese Möbel auch nicht so lange halten, wie die aus Holz, so spielt dies keine Rolle, denn man ist mit wenig Geld immer in der Lage, sich wieder neue und moderne Möbel anzuschaffen.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Büschchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Arzte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spricht wird und drückt) brennt langsam (natürlich glimmt die „Schwätzchen“ weiter, wenn sie mit Harstoff erstickt) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern fräunt. Verfälscht man die Asche der echten Seide, so verfälskt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. t. Höffel). Zürich verfänden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Zedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- u. steuerfrei ins Haus.

Eine gewisse Toife Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und frisch im Geschmack und ihres von Kaffe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz, die in allen guten Colonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Kauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 21. bis 27. März 1897.

Angeboten: 16) Theodor Albert Hager, Güterbodenarbeiter hier, ebd. S. des weil. Johann Heinrich Hager, Bahnwärter hier und Sophie Schädlitz hier, ebd. 2) des Hermann Schädlitz, an. Bd. und Maschinendienstes hier. 17) Ernst Rudolf Unger, Schmiedemeister hier, ebd. S. des Adolf Fürtigott Unger, Schmiedemeister hier und Bertha Wilhelmine Flemming hier, ebd. 1. des Hugo Grothe, Sergeant in Leipzig, ebd. S. des Friedrich Otto Grothe, Privat-Expedient in Klingenthal und Marie Sophie Agnes Müller hier, ebd. 2. des Karl Ludwig Müller, an. Bd. und Fleischmeister hier. 19) Karl Fürtigott Unger, Maschinendienst hier und Clara Auguste Verda hier, ebd. 2. des Hermann Ferdinand Dörrbach, an. Bd. und Schmiedemeister hier.

Getraut: 14) Franz Emil Barth, Maschinendienst hier, ein Wittwer, mit Selma Hedwig geb. Schädlitz hier.

Getauft: 55) Ernst Rudolf Unger. 56) Max Scheiter. 57) Hedwig Elise Unger. 58) Friedrich Louis Wehrhau, unehel. 59) Paul Gustav Kramer, unehel. 60) Helga Meta Jeuner.

Begraben: 34) Gustav, ebd. S. des Gustav Hermann Buent, an. Bd. und Stechenarbeiter hier, 3 J. 9 M. 27 T. 35) Hans Bühl, ebd. S. des Gustav Emil Hermann, Handarbeiter hier, 3 M. 19 T. 36) Curt Willy, unehel. S. der Anna Pauline Fuchs hier, 3 M. 22 T.

### Am Sonnabend Lädtare:

Vorm. Predigtzeit: Joh. 15, 17—25. Herr Pfarrer Böttrich. Die Beichtrebe hält derselbe. Nachm. 5 Uhr Predigtzeit: Joh. 11, 32—46. Herr Diaconus Rudolph.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Lädtare (den 28. März 1897.) Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde im mittleren Schulgebäude Zimmer Nr. 6. Herr Diaconus Wolf. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 24. März 1897.

	Wien, fremde Sorten	8 M. 90 Pf. bis 9 M. 25 Pf. pro 50 Kilo
* sächs. gelb.	7 : 60	7 : 85
* besch.	6 : 75	7 : -
Roggeng.	5 : 90	6 : 60
* biefiger	5 : 55	5 : 70
* fremder	6 : 50	6 : 65
Braunerf.	7 : 55	8 : 90
* sächsische	6 : 50	7 : -
Gittergerste	5 : 40	5 : 70
Hafser, sächs. u. pr., alt	-	-
* beschädigt	5 : 65	6 : -
* preuß.	7 : 10	7 : 45
* trember	6 : 75	7 : 15
Zoscerchen	7 : 85	8 : 60
Wahl. u. Zittererden	6 : 50	6 : 75
Den	3 : -	4 : -
Siroh	2 : 80	3 : 20
Kartoffeln	2 : 80	2 : 80
Butter	2 : 20	2 : 60